

Fachbereich Wirtschaftswissenschaften

1. Studienangebot

Bisheriger Studiengang

Seit dem Wintersemester 1978/79 bietet der Fachbereich den gestuften Diplomstudiengang Wirtschaftswissenschaften an als Kombination aus einem universitären Kurzstudium mit obligatorischem Praxissemester und einer Aufbau- und Vertiefungsstufe, die zu einem Universitätsdiplom mit Promotionsberechtigung führt. Die Regelstudienzeit der ersten Studienstufe beträgt 8 Semester einschließlich Praxis- und Prüfungssemester, die der zweiten Studienstufe 3 Semester, ebenfalls einschl. Prüfungssemester. Beide Abschlüsse führen zum Erwerb des akademischen Grades einer Diplom-Ökonomin bzw. eines Diplom-Ökonoms.

In dem verliehenen akademischen Grad drückt sich das inhaltliche Programm des Studiengangs aus, die beiden wirtschaftswissenschaftlichen Fachrichtungen Betriebs- und Volkswirtschaftslehre problemlösungsorientiert aufeinander zu beziehen. Zudem erwerben die Studierenden politik-, rechts- und sozialwissenschaftliche Kenntnisse. Im Praxissemester, das von der Hochschule begleitet wird, erfolgt der Rückbezug des erworbenen wissenschaftlichen Wissens auf die wirtschaftliche Wirklichkeit in Verbänden, Verwaltungen und Unternehmen. Das Qualifikationsprofil der Absolventinnen und Absolventen zielt mithin auf die Berufsfähigkeit in den einschlägigen wirtschaftlichen Tätigkeitsfeldern.

In seinen wesentlichen Merkmalen hat sich das Konzept des konsekutiven Studiums bewährt. Es ermöglicht zum einen die Aufnahme von Studienbewerberinnen und –bewerbern mit unterschiedlichen Eingangsvoraussetzungen, insbesondere allgemeine Hochschulreife, fachgebundene

Hochschulreife und Fachhochschulreife. Es integriert zum zweiten die wirtschaftswissenschaftlichen Kern- und Nachbardisziplinen in ein problemlösungsorientiertes Lehrkonzept. Zum dritten erlaubt es sowohl den frühzeitigen Berufseinstieg nach dem ersten Diplom als auch für alle Absolventinnen und Absolventen den Erwerb eines zur Promotion berechtigenden Abschlusses eines universitären Vollstudiums. In der Region und darüber hinaus haben sich beide Studienabschlüsse breite Anerkennung im Beschäftigungssystem erworben, so dass der Übergang in eine qualifizierte Berufstätigkeit für die Absolventinnen und Absolventen regelmäßig ohne lange Such- oder Wartezeiten verläuft.

Insbesondere die seit einigen Jahren auch in Deutschland vielfach zur Nachahmung empfohlenen konsekutiven Studiengänge aus dem angelsächsischen Raum (Bachelor und Master) haben dazu geführt, dass das Kasseler Modell des konsekutiven Diplomstudiums nach langjähriger Singularität in zunehmendem Umfang Vorbildcharakter für die Studienreformbemühungen anderer deutscher Universitäten gewonnen hat. Auch bei der vielfach geforderten und inzwischen vollzogenen Hinwendung zum System sog. credit points, die studienbegleitend erworben das bisherige System von zeitlich zusammengefassten Abschlussprüfungen ersetzen, erfolgte in vielen anderen Universitäten die Anwendung eines Modells, das unter der Bezeichnung „studienbegleitende Prüfung“ in Kassel seit vielen Jahren mit Erfolg praktiziert wird.

Allerdings zeigten sich im Detail des Studienaufbaus und einzelner prüfungstechnischer Regelungen im Diplomstudiengang Wirtschaftswissenschaften in den letzten Jahren Abnutzungserscheinungen. So führten die insbesondere im Haupt- und Vertiefungsstudium weit gefächerten Wahlmöglichkeiten für die Studierenden in wachsendem Maße zu unklaren individuellen Qualifikationsprofilen der Absolventinnen und Absolventen.

Nicht immer waren die Zeugnisse und die darin dokumentierten Studien- und Prüfungsleistungen für die zukünftigen Beschäftigten von der notwendigen Klarheit und Verständlichkeit.

Neue Prüfungsordnung

Diese Entwicklung veranlasste den Fachbereich, das Studienkonzept weiterzuentwickeln und zu schärfen. Seit dem Wintersemester 2000/2001 ist eine neue Prüfungsordnung in Kraft, die die Stärken des bisherigen Modells bewahrt und die in der jüngeren Vergangenheit zu Tage getretenen Schwächen ausräumt.

Wichtige Veränderungen gegenüber der alten Prüfungsordnung ergeben sich aus der Einführung der begrenzten Wiederholbarkeit aller Prüfungsleistungen. Neu in die Prüfungsordnung aufgenommen wurde die sog. Freiversuchs-Regelung. Sie belohnt ein zügiges Studium, indem sie eine weitere Wiederholung innerhalb bestimmter Fristen auch zur Notenverbesserung zulässt.

Außerdem wurden das Verhältnis von Wahl- und Pflichtangebot sowie die Gewichtung der Anteile der wirtschaftswissenschaftlichen Kernfächer gegenüber den Nachbardisziplinen verändert und das Schwerpunkt- und Vertiefungsstudium grundlegend neu gestaltet.

Die Berufspraktischen Studien (BPS), die hochschulseits betreut werden, bilden wie bisher auch den Studienabschnitt, in dem die bisher erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten einer ersten Prüfung im angestrebten Berufsfeld zugänglich gemacht werden.

Neu in die Prüfungsordnung aufgenommen wurde das sog. Berufsqualifizierende Wahlpflichtstudium (BQW). In diesem Studienteil werden weitere beruflich bedeutsame Qualifikationen erworben, die traditioneller Weise nicht bzw. noch nicht zum üblichen Lehrangebots-Kanon wirtschaftswissenschaftlicher Studiengänge gehören. Dies sind z.B. Wirtschaftssprachen, ERP-Standardsoftware, aber auch ergänzende Lehrangebote

aus den nicht gewählten Studienschwerpunkten und weitere Angebote, auch aus anderen Studiengängen der GhK. Besonders interessant sind z.B. Module aus Zertifikatsstudiengängen anderer Fachbereiche, wie z.B. des Fachbereichs Berufsbildungs-, Sozial- und Rechtswissenschaften oder des Ergänzungsstudiums Innovationsmanagement.

Derzeit ist ein spezielles Angebot für das Berufsqualifizierende Wahlpflichtstudium teilweise noch in Vorbereitung.

Das Schwerpunktstudium wurde gegenüber der bisherigen Prüfungsordnung grundlegend umgestaltet. Gab es bisher fünf fachlich sehr weit geschnittene Schwerpunkte, von denen die/der Studierende einen auswählen und dort die Prüfungsleistungen erbringen musste, so wurden in der neuen PO insgesamt 8 fachlich enger gefasste Schwerpunkte eingerichtet, von denen zwei ausgewählt werden müssen:

1. Unternehmensrechnung, Steuerlehre und Controlling
2. Marktorientierte Unternehmensführung
3. Personal und Arbeitsökonomie
4. Finanzmärkte und Finanzmanagement
5. Ökologisches Wirtschaften
6. Verwaltungs- und Institutionenökonomie
7. Regionalisierung und Globalisierung
8. Verwaltungs- und Wirtschaftsinformatik

Jeder Schwerpunkt umfasst drei fachliche Bereiche, in denen Aspekte der Schwerpunktthematik aus unterschiedlichen Fachrichtungen behandelt werden. Die Schwerpunkte bündeln – mit unterschiedlichem Gewicht – Inhalte aus mindestens zwei beteiligten Disziplinen (BWL, VWL, Recht, Sozialwissenschaften), sind also problemzentriert und disziplinenübergreifend angelegt.

Die Diplomprüfung I besteht aus den erläuterten studienbegleitenden Prüfungen sowie der Diplomarbeit I und der mündlichen Abschlussprüfung. Im Vertiefungsstudium (nach dem Diplom I) werden die bisherigen Studieninhalte mit fortgeschrittenen wissenschaftlichen Methoden vertiefend behandelt. Es ist auf zwei Studien- und ein Prüfungssemester angelegt und endet mit dem Diplom II.

Das Vertiefungsstudium steht allen Absolventen und Absolventinnen des Diplom I offen. Absolventen und Absolventinnen von wirtschaftswissenschaftlichen Studiengängen an Fachhochschulen können ebenfalls zum Vertiefungsstudium zugelassen werden. Sie müssen zusätzlich an einer Fachberatung teilnehmen und gegebenenfalls dort festgelegte Prüfungsvorleistungen und Prüfungsleistungen aus der ersten Studienstufe nachholen, sofern ihr vorheriges Studium Defizite gegenüber der ersten Studienstufe an der GhK aufweist (sog. **Qualifikationsstudium**). Damit öffnet sich der Studiengang nach der neuen Prüfungsordnung stärker als bisher diesem Interessentenkreis.

Im Vertiefungsstudium müssen dieselben Studienschwerpunkte gewählt werden wie in der ersten Studienstufe. Zudem sind Veranstaltungen zu absolvieren, die exklusiv für Studierende der zweiten Studienstufe angeboten werden, und zwar in Betriebswirtschaftslehre, in Volkswirtschaftslehre und Rechtswissenschaften oder Politologie/ Soziologie.

Wie bisher auch können Absolventen von nichtwirtschaftswissenschaftlichen Diplomstudiengängen ein wirtschaftswissenschaftliches **Ergänzungszertifikat** erwerben. Das entsprechende Studium und die Prüfungen erfolgen in Analogie zum Diplom I und sind auf 2 Studien- und 1 Prüfungssemester angelegt. Voraussetzungen sind:

- ◆ Diplom (in der Regel Diplom I) eines fachfremden Studiengangs (z.B. Maschinenbau, Elektrotechnik o.ä.)
- ◆ mindestens 6 Monate Berufspraktische Studien oder äquivalente berufliche Tätigkeit mit wirtschaftlichen Bezügen.

Weitere Lehrangebote des Fachbereichs

An verschiedenen weiteren Studiengängen der GhK ist der Fachbereich mit relevanten Teilen des Lehrangebots beteiligt. Das sind insbesondere die Diplomstudiengänge Wirtschaftspädagogik (Anteil ca. 50%) und Anglistik/Romanistik (Anteil 25% bzw. 50% je nach Wahl der Studierenden). Es sind darüber hinaus mit geringeren Anteilen die Studiengänge Bauingenieurwesen, Elektrotechnik, Maschinenbau, Mathematik, Biologie, Chemie und Physik.

Auch zu verschiedenen Weiterbildungsstudienangeboten der GhK trägt der Fachbereich mit seinem Lehrangebot bei. Dies sind vor allem das Weiterbildungsstudium Energie und Umwelt sowie Informationsorganisation.

In Kooperation mit der Verwaltungsfachhochschule Wiesbaden, Abteilung Kassel bietet der Fachbereich seit Oktober 1998 mit überwältigendem Erfolg einen dreisemestrigen Weiterbildungsstudiengang **„Öffentliches Management“** für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der öffentlichen Verwaltung an. Das „Management-Zertifikat“ konnte inzwischen an die ersten fünf Absolventen-Gruppen verliehen werden. Eine Prüfungsordnung, die diesen Weiterbildungsstudiengang zu einem viersemestrigen Studium mit dem Abschluss eines „Master of Public Administration“ erweitert, wurde vom Fachbereich verabschiedet und befindet sich nach einer positiven Stellungnahme durch das HMWK derzeit im Akkreditie-

rungsverfahren. Danach wird es auch Absolventinnen und Absolventen des Diplom I in den Schwerpunkten Verwaltungs- und Institutionenökonomie sowie Wirtschafts- und Verwaltungsinformatik möglich sein, den Weiterbildungsstudiengang Öffentliches Management zu absolvieren und den Grad eines Master of Public Administration zu erwerben.

Der wachsenden Bedeutung internationaler Wirtschaftsbeziehungen trägt der Fachbereich seit vielen Jahren mit verschiedenen internationalen Kooperationen Rechnung. So ist es für die Studierenden des Fachbereichs sowie die Studierenden der französischen Grand Ecole INSEEC Paris/Bordeaux seit 1991 möglich, das letzte Jahr ihres Studiums an der jeweiligen Partneruniversität zu studieren und damit ein Doppeldiplom der GhK und der französischen Partneruniversität zu erwerben. Darüber hinaus pflegt der Fachbereich intensive Austauschbeziehungen sowohl auf der Ebene der Studierenden wie der Lehrenden mit verschiedenen europäischen und US-amerikanischen Universitäten, z.B. im Rahmen der entsprechenden EU-Programme. Jährlich studieren etwa 30 Kasseler Ökonomen vorübergehend an ausländischen Partnerhochschulen, eine etwas geringere Zahl ausländischer Studierender in Kassel.

Unter maßgeblicher Mitwirkung des Fachgebiets Wirtschaftsinformatik wurde in Kooperation mit anderen deutschen Universitäten das **Internet-Studienangebot WINFOLine** entwickelt und erprobt. In diesem Angebot, dessen Lehrveranstaltungen in den beteiligten Universitäten als prüfungsrelevant angerechnet werden, können die Studierenden maßgebliche Teile des Lehrangebots über das Internet abrufen und damit zu selbstbestimmten Formen und Zeiten des Lernens gelangen (zu diesbezügliche Einzelheiten vergleiche Abschnitt 4.2).

In der Zeit von April 1996 bis April 2000 wurde in Zusammenarbeit zwischen der Versicherungs- und Finanzdienstleistungswirtschaft Nordhes-

sens einerseits und dem Fachbereich Wirtschaftswissenschaften andererseits das „**Weiterbildende Studienangebot Versicherungswirtschaft und Finanzdienstleistungen**“ zweimal, in jeweils viersemestrigem Turnus, durchgeführt. Nach Auslaufen des Kooperationsvertrags wird der Studiengang in leicht modifizierter Form ab Sommersemester 2001 vom Fachbereich Wirtschaftswissenschaften als „Weiterbildendes Studienangebot Finanzdienstleistungen“ durchgeführt. Die Studiendauer wurde auf drei Semester verkürzt. Der berufsbegleitend absolvierbare Studiengang verbindet wissenschaftliche Fundierung mit ausgeprägter Praxisbezogenheit der Lehrinhalte und wendet sich an alle qualifizierten Berufstätigen der Finanzdienstleistungsbranche.

Seit dem Wintersemester 2000/2001 betreibt der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften im Rahmen seiner Abteilung „Finanzierung, Banken, Versicherungen“ eine **Forschungsstelle für e-commerce und e-business**. Den Studierenden wird hierdurch eine praxisnahe und spezialisierte Qualifizierungsmöglichkeit in einem zukunftsreichen Berufsfeld angeboten.

Seit 1989 bietet der Fachbereich unter Leitung des Fachgebiets Technikwirkungs- und Innovationsforschung im Zusammenwirken mit den Technik-Fachbereichen sowie dem Produkt-Design das Studienprofil „**Technologie- und Innovationsmanagement**“ an. Dies ist ein viersemestriges Ergänzungsstudium für Studierende der Technik- und Wirtschaftswissenschaften sowie des Designs, das zusätzlich zum eigenen Fachstudium studiert und mit einem Zertifikat abgeschlossen wird.

2. Studiensituation

Studierendenzahlen

Bereits seit mehr als einer Dekade sind die Zulassungszahlen für wirtschaftswissenschaftliche Studiengänge an Universitäten bundesweit beschränkt. In Kassel beträgt die Zahl der zum Studium zugelassenen wirtschaftswissenschaftlichen Studienanfänger daher seit Jahren etwa 350, im aktuellen Studienjahr 2000/2001 geringfügig mehr, nämlich 374. Dadurch ergibt sich eine Gesamtstudierendenzahl im grundständigen Diplomstudiengang Wirtschaftswissenschaften, die ebenfalls geringfügig über den Vergangenheitswerten, nämlich bei 2.264 liegt. Davon studieren 1.990 Studierende in der ersten Studienstufe und 274 in der zweiten Studienstufe.

Die durchschnittliche tatsächliche Studiendauer beträgt bis zum Diplom I im Prüfungsjahr 1999/2000 10,6 Semester und bis zum Diplom II 11,9 Semester. Sie liegt damit in der ersten Studienstufe um gut 2 Semester über der durch die Prüfungsordnung festgelegten Semesterzahl, in der zweiten Studienstufe genau bei der in der Prüfungsordnung festgelegten Zahl. Dennoch hat die zweite Studienstufe offenbar für die Studierenden an Attraktivität verloren, sinkt doch die Studierendenzahl dieser Stufe seit Mitte der neunziger Jahre stetig ab und erreicht im Studienjahr 2000/2001 nur noch 65% des Wertes von 1996. Ursache dafür ist vermutlich vor allem die gute Arbeitsmarktsituation für die Absolventinnen und Absolventen des Diplom I, die den frühen Berufseinstieg attraktiver macht als die Fortsetzung des Studiums. Allerdings bemüht sich der Fachbereich mit der Umgestaltung und Attraktivitätserhöhung der zweiten Studienstufe in der neuen Prüfungsordnung darum, die Studierendenzahl für das Diplom II wieder anzuheben. In die gleiche Richtung geht auch die verstärkte Öffnung der zweiten Studienstufe für qualifizierte

Absolventen von wirtschaftswissenschaftlichen Fachhochschulstudiengängen. Nur auf diese Weise kann die Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses gesichert werden.

Das wirtschaftswissenschaftliche Aufbau- bzw. Ergänzungsstudium für Absolventen anderer Fachrichtungen wird im Verhältnis zum grundständigen Angebot nur in geringem Umfang angenommen. Im Studienjahr 2000/2001 haben 7 Studierende dieses Studium begonnen. Insgesamt sind 20 Studierende eingeschrieben.

Auch Studierende anderer Fachrichtungen nehmen Lehrangebote des Fachbereichs wahr. Dies sind aktuell, gewichtet mit dem Anteil, den der Fachbereich zum jeweiligen Studiengang an Lehrleistungen beiträgt, 416 rechnerische Studienanfänger und insgesamt 371 rechnerische Studierende aus anderen Studiengängen, so dass die Zahl der vom Fachbereich insgesamt betreuten rechnerischen Studierenden 2.427 beträgt. Mit dieser Studierendenzahl ist der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der größte Fachbereich der GhK.

Lehrsituation und Ressourcenausstattung

Im Berichtszeitraum ist die Zahl der Professoren und wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Fachbereich konstant geblieben. Sie beträgt 21 bzw. 32,5, worin sich eine gegenüber vergleichbaren wirtschaftswissenschaftlichen Fachbereichen anderer Universitäten immer noch deutlich unterdurchschnittliche Ausstattung des Fachbereichs mit Stellen für den wissenschaftlichen Mittelbau ausdrückt, die dringend der Verbesserung bedarf. Daraus ergibt sich ein rechnerisches Betreuungsverhältnis von etwa 31 Studierenden pro Wissenschaftler.

Die finanzielle Ausstattung des Fachbereichs hat sich auf Grund des veränderten hochschulinternen Verteilungsmodus bis zum Jahr 2001

erfreulicherweise auf einen Jahresetat von ca. 970.000 DM verbessert. Daraus errechnet sich ein Betrag von ca. 570 DM pro rechnerischem Studierenden in der Regelstudienzeit. Mit diesen Mitteln konnte der Fachbereich seine Aufgaben angemessen erfüllen.

Allerdings bleibt die aktuelle Mittelzuweisung für 2001 auf Grund von Kürzungen im Gesamtetat der Hochschule um mehr als 30% unter diesem Betrag, woraus sich für den Fachbereich gravierende Einbußen bei den Finanzierungsmöglichkeiten für Lehre und Regelforschung ergeben werden. Zudem ist die finanzielle Ausstattung der zentralen wirtschaftswissenschaftlichen Teilbibliothek auf Grund des dort angewandten, die Studierendenzahlen kaum berücksichtigenden Verteilungsmodus so gering, dass zahlreiche Periodika abbestellt werden mussten und die Basisausstattung mit Monographien und Lehrbüchern nur mit Umwidmungen aus dem Fachbereichsetat sichergestellt werden konnte. Setzt sich auch hier die aktuelle Entwicklung fort, dann wird ein geordneter Studienbetrieb auf Grund fehlender Literatur nicht mehr zu gewährleisten sein.

Derzeit befinden sich 4 Professuren im Neu- bzw. Wiederbesetzungsverfahren, darunter erfreulicherweise eine Stiftungsprofessur für Unternehmens- und Wirtschaftsethik, die den Fachbereich dankenswerterweise von der Plansecur-Stiftung zur Verfügung gestellt wurde und eine – zunächst auf Zeit gewidmete – Professur für Internationales Management. Darüber hinaus wird die durch die Wahl von Prof. Dr. Rolf-Dieter Postlep zum Präsidenten der GhK vakant gewordene Professur für Allgemeine Wirtschaftspolitik wieder besetzt und die bisherige Professur für Betriebswirtschaftliche Steuerlehre erstmals als universitäre Professur besetzt. Mit einer Besetzung dieser Professuren kann zum großen Teil für das Jahr 2001 gerechnet werden.

Insbesondere die beiden neuen Fachgebiete – Internationales Management und Unternehmens- und Wirtschaftsethik – werden das Lehrangebot des Fachbereichs mit wichtigen neuen Akzenten versehen.

3. Prüfungssituation

Im Berichtszeitraum von 1996 bis 2000 haben im Mittel jährlich 310 Studierende ihre Abschlussprüfungen erfolgreich absolviert. Diese Zahl untergliedert sich in 226 Diplom I-Abschlüsse, 82 Diplom II-Abschlüsse und 2 Abschlüsse des Aufbau- bzw. Ergänzungsstudiums. Verglichen mit den im vorigen Lehr- und Studienbericht festgehaltenen Zahlen von 1994 bis 1996 (Diplom I: 279; Diplom II: 108) bedeutet dies eine Reduktion der AbsolventInnen um rund 15%. Dabei ist auffällig, dass die Zahl der Diplom I-Abschlüsse unterproportional, diejenige der Diplom II-Abschlüsse hingegen überproportional zurückgegangen ist. Dies spiegelt letztlich die bereits oben genannte Tatsache wider, wonach seit Mitte der 90er Jahre die Studierendenzahl der zweiten Studienstufe kontinuierlich sinkt.

Der Fachbereich bedauert diese Entwicklung, interpretiert sie jedoch weniger als Signal für eine verschlechterte Qualität dieser Studienstufe, sondern primär als das Resultat verbesserter Alternativen insbesondere in Form von Arbeitsplatzangeboten. Die Arbeitsmarktsituation für qualifizierte Kräfte war in der zweiten Hälfte der 90er Jahre sehr angespannt, was dazu geführt hat, dass eine zunehmende Zahl von Absolventinnen und Absolventen des Berufspraktischen Studiums (BPS) von „ihren“ Firmen ein Arbeitsplatzangebot erhalten hat für den Fall eines Wechsels nach dem Diplom I. Von diesem Angebot wurde offensichtlich hinlänglich Gebrauch gemacht.

Die Absolventenquote lag 1997 und 1999 für das Diplom I bei 66 bzw. 65% und fiel in 2000 auf 57 %. Der im Jahr 1998 beobachtete Wert von 85% ist wohl als einmaliger Ausrutscher bzw. historischer Zufall anzusehen. Für das Diplom II betrug die Absolventenquote im Mittel der Jahre 1997-2000 rund 17 %.

4. Evaluation und Innovation

Evaluation

Die Evaluierung von Studium und Lehre ist durch das Hessische Hochschulgesetz zu einer regulären Aufgabe der Hochschule geworden, wobei die Konzeption und Durchführung der Evaluation in erster Linie auf der Ebene der Fachbereiche zu erfolgen hat. Zwecks Umsetzung dieser Vorgaben wurde zu Beginn des WS 99/00 vom Fachbereichsrat eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, deren primäre Aufgabe in der Erarbeitung eines Leitfadens für die Lehrveranstaltungsevaluierung bestand. Eine darüber hinaus gehende Befragung von Studierenden und/oder Absolventinnen und Absolventen zur generellen Einschätzung von Lehre und Studium stand nicht zur Diskussion, da dies eine Verwässerung der Prioritäten bedeutet hätte und zudem nicht kompatibel mit den finanziellen und organisatorischen Rahmenbedingungen des Fachbereichs gewesen wäre.

Erstes Resultat dieser Arbeitsgruppe war die Konzipierung eines Fragebogens, der den spezifischen Bedürfnissen des Fachbereichs Rechnung trägt. Auf den vom Wissenschaftlichen Zentrum für Berufs- und Hochschulforschung (WZ I) der GhK erarbeiteten und als „Hilfestellung“ zur Verfügung gestellten Fragebogen für fortgeschrittene Studierende der

GhK konnte nur bedingt zurückgegriffen werden, denn der dortige Fragenkatalog war für die Zwecke des FB 07 zu breit gefächert.

Der Fragebogen umfasst rund 20 Fragen und untergliedert sich in drei Abschnitte, die die jeweiligen Charakteristika der Lehrveranstaltung, des Dozenten und des Studierenden zu eruieren trachten. Seit dem WS 1999/2000 findet er einheitlich für sämtliche Veranstaltungen Verwendung, wobei auch die Veranstaltungen der Lehrbeauftragten und der Mitglieder anderer Fachbereiche einbezogen werden. Durch die Einheitlichkeit wird in Kauf genommen, dass nicht alle Fragen für jede LV gleichermaßen relevant bzw. adäquat sind, aber die bessere Vergleichbarkeit und Transparenz hat nach Ansicht des Fachbereichs ein höheres Gewicht als der Versuch der Schaffung von Einzelfallgerechtigkeit.

Die Evaluierung erfolgt innerhalb der letzten beiden Wochen der jeweiligen Veranstaltung. Durch diese Vorgehensweise wird zwar die Protestform „Exit“ nicht eingefangen, aber dies dürfte auch durch andere organisatorische Ausgestaltungen kaum möglich sein. Die Fragebögen werden während der Veranstaltung ausgefüllt und zwecks Erhöhung der Rücklaufquote sofort wieder eingesammelt.

Die Auswertung erfolgt dezentral, wird also von jedem einzelnen Dozenten oder jeder einzelnen Dozentin vorgenommen. Unter Verwendung eines diesbezüglich erstellten Excel-Programms werden spätestens zwei Wochen nach Vorlesungsende die Resultate in standardisierter Form präsentiert, wobei die Art der Veröffentlichung den einzelnen Fachgebieten überlassen bleibt. Es findet keine Sammlung der Ergebnisse inklusive zentraler Publikation statt. Wie sich zeigt, erfolgt die Veröffentlichung per Aushang am jeweiligen Fachgebiet und per Aushang am

Schwarzen Brett des Fachbereichs. In Einzelfällen finden sich die Resultate auch auf der Homepage des betreffenden Fachgebietes.

Die meisten Lehrveranstaltungen werden von den meisten Studierenden überwiegend gut beurteilt. Die häufigste (Schul-)Note bei der Gesamtbeurteilung der LVen ist die 2. Die diesbezügliche Varianz ist erstaunlich gering, es gibt einige exzellent beurteilte Veranstaltungen und nur sehr wenige ganz schlechte. Erwartungsgemäß wurden Veranstaltungen mit geringerer Zuhörerzahl systematisch besser beurteilt als Massenveranstaltungen beispielsweise des Grundstudiums. Als besonders informativ und produktiv hat sich die Möglichkeit herausgestellt, auf dem Fragebogen spezifische Pros und Cons der Veranstaltung in eigenen Worten zu skizzieren. Wie aus Gesprächen mit diversen Dozentinnen und Dozenten zu erfahren war, waren gerade diese individuellen und persönlichen Kommentare oftmals Anlass und Auftakt zu einem intensiveren Dialog mit den Studierenden sowohl in Form von Einzel- als auch in Form von Gruppengesprächen. Diese Gespräche brachten oftmals ein Vielfaches an Klarheit dessen, was aus Mittelwerten und Varianzen ablesbar war.

Da keine zentralen bzw. fachbereichsspezifischen Vorgaben bezüglich des Umgangs mit den Resultaten der Evaluierung bestehen, können die Lehren in Form von Veränderungen und Verbesserungen nur individuell bzw. dozentenspezifisch gezogen werden. Wegen des kurzen Zeitraums von drei Semestern, in denen die Evaluierung nunmehr „flächendeckend“ vorgenommen wird, sowie aufgrund der fehlenden zentralen Auswertung kann an dieser Stelle kein fundiertes Urteil über bereits erfolgte Verbesserungen abgegeben werden (abgesehen von der eindeutig verbesserten Kommunikation zwischen den Beteiligten).

Dass auf Seiten der Dozentinnen und Dozenten eine Intensivierung des Denkprozesses über Form und Inhalte der Lehre stattgefunden hat, ist eindeutig auf der Habenseite zu verbuchen. Darüber hinaus gehende Schlussfolgerungen bzw. Konsequenzen bis hin zu einer Nutzung der Resultate für die Mittelsteuerung sind vor dem Hintergrund der gemachten Erfahrungen nicht opportun. Hierfür sind die Daten zu komplex, zu heterogen und zum Teil auch zu widersprüchlich. Zudem würde dies eine „Professionalisierung“ der Befragung notwendig machen, was einen wesentlichen Pluspunkt der jetzigen Vorgehensweise, nämlich die Kostenneutralität bzw. der Nichtinanspruchnahme von zentralen Fachbereichsmitteln, zunichte machen würde.

4.2 Innovation

Unter maßgeblicher Mitwirkung des Fachgebiets Wirtschaftsinformatik wurde in Kooperation mit den Wirtschaftsinformatik-Instituten und -Lehrstühlen der Universitäten Göttingen, Leipzig und Saarbrücken das Internet-Studienangebot WINFOLine entwickelt und erprobt. In diesem Angebot, dessen Lehrveranstaltungen in den beteiligten Universitäten als prüfungsrelevant angerechnet werden, können die Studierenden maßgebliche Teile des Lehrangebots über das Internet abrufen und damit zu selbstbestimmten Formen und Zeiten des Lernens gelangen. In Kassel wird auf diese Weise das Studium der Wirtschaftsinformatik als Wahlpflichtfach des wirtschaftswissenschaftlichen Studiums ermöglicht. Das von April 1997 bis März 2001 laufende Projekt WINFOLine ist ein von der Bertelsmann Stiftung und Heinz Nixdorf Stiftung gefördertes Konsortium innerhalb der Initiative „Bildungswege in der Informationsgesellschaft (B.I.G.)“.

WINFOLine ist dadurch gekennzeichnet, dass es nicht nur Bildungsprodukte beinhaltet, sondern darüber hinaus weitere Leistungen (Services) bietet. Services sind Dienstleistungen, die Lernprozesse unterstützen. In WINFOLine stehen Services zur Unterstützung der Lehrer-Lerner-Beziehung, zur Qualitätssicherung des Angebots und für Management/Administration von Lern- bzw. Lehrprozessen zur Verfügung. Alle Bildungsprodukte werden tutoriell betreut, d.h. ein Tutor oder Tutorenteam beantwortet bspw. inhaltliche, organisatorische und technische Fragen und stellt zusätzliche Aufgaben.

An der Universität Gesamthochschule Kassel werden die WINFOLine Bildungsprodukte im Schwerpunkt Wirtschafts- und Verwaltungsinformatik eingesetzt. Derzeit werden insgesamt neun prüfungsrelevante Bildungsprodukte, curricular abgestimmt, innerhalb von WINFOLine angeboten, die über das Internet [www.winfoline.de] verfügbar sind. Die multimedialen Bildungsprodukte werden ferner ergänzend bzw. unterstützend in Präsenz-Lehrveranstaltungen eingesetzt (Datenbanksysteme und –management, Einführung in die Wirtschaftsinformatik mit praktischen Übungen). Das Fachgebiet für Wirtschaftsinformatik zeichnet sich für die Bildungsprodukte Datenbankentwicklung und –management, Internet und Intranet verantwortlich.

Im WS 2000/2001 nutzten 204 Kasseler Studierende (688 Studierende WINFOLine gesamt) die WINFOLine Bildungsprodukte und belegten dabei 448 (989) „Bildungsproduktplätze“. Die Tendenz Bildungsprodukte nicht nur an der Heimatuniversität, sondern auch extern zu nutzen ist stark anwachsend.

Die WINFOLine Bildungsprodukte werden zum einen extern durch die Universität Gießen evaluiert. Zum anderen wurden interne Evaluationen mit unterschiedlichen Fragestellungen über die gesamte Projektlaufzeit durchgeführt. Die Ergebnisse der Evaluationen wurden veröffentlicht.

Während des dreijährigen universitäts- und bundesländerübergreifenden Einsatzes der WINFOLine Bildungsprodukte konnten die Projektpartner wertvolle Erfahrungen im Bereich der Erstellung von Bildungsprodukten, Betreuung von Studierenden sowie in der universitätsübergreifenden Studierendenadministration sammeln. Insgesamt hat das Projekt dazu geführt, dass die Qualität und Quantität der angebotenen Lehrveranstaltungen an den beteiligten Universitäten deutlich erhöht wurde. Ferner hat sich eine starke Nachfrage von Seiten der Studierenden nach den angebotenen virtuellen Bildungsprodukten herauskristallisiert.

WINFOLine wurde über Drittmittel und Mittel der beteiligten Lehrstühle finanziert. Zusätzliche Mittel der jeweiligen Universitäten standen nur in einem geringen Umfang zur Verfügung. Dieser Modus ist für die Phase der Erstentwicklung und –implementierung tragbar, er ist jedoch nicht geeignet, die Verstetigung und den Ausbau dieses Ansatzes der innovativen multimedialen Lehre sicherzustellen. Hierzu bedarf es flankierend einer expliziten Positionierung der Hochschule im Rahmen einer Online-Multimediastrategie, in der festgeschrieben wird, welche Rolle dem Einsatz neuer medien-, kommunikations- und informationstechnischer Anwendungssysteme in der Lehre zukommen soll.

Unter Federführung des Fachgebiets „Planung und Organisation von Verwaltungssystemen“ wurde ein multimediales Tutorial zur Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten erstellt. Dieses aus Mitteln des Hochschulsonderprogramms III geförderte Projekt hat u.a. zur Etablierung einer eigenen Datenbank für multimediale Lehre im Internet geführt. Sie ist in Kooperation mit dem Hochschulrechenzentrum auf der Basis einer DB2-Datenbank erstellt worden und listet das weltweit verfügbare Angebot „Virtueller Universitäten“. Eine offene Nutzerschnittstelle ermöglicht die online-Eingabe in die Datenbank. Sie wird derzeit weitergepflegt und

–entwickelt im Rahmen des ADAPT-Projektes MIO (Multimedia im Weiterbildenden Studium Informationsorganisation).

Nach einer grundsätzlichen Revision der Programmstruktur mündete das Projekt in eine CD-ROM-Produktion „Studieren in Kassel“. Diese liefert Abiturientinnen und Abiturienten wie auch Studierenden Einblicke in das „Innenleben“ der Universität und dient mithin als Hilfestellung nicht zuletzt für die Studienwahl. Zudem werden Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens vermittelt, eine Einführung in die Technik der Literatursuche mit den Werkzeugen der Bibliothek gegeben sowie Tipps zum Schreiben und Präsentieren wissenschaftlicher Arbeiten skizziert.

5. Mentorielle Betreuung der Studierenden

Mit Beginn des Wintersemesters 1999/2000 wurde am Fachbereich der Auftrag des damaligen neuen Hochschulgesetzes zur Errichtung eines Mentorenprogramms erstmalig umgesetzt. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse lassen das Programm allerdings in keinem positiven Licht erscheinen. Dennoch wurde das Programm zunächst auch im Studienjahr 2000/2001 aufrechterhalten.

Die mentorielle Betreuung wurde zunächst den Erstsemestern zuteil, die bereits im Rahmen der Studieneinführungswoche mit ihren Mentorinnen Mentoren zusammengebracht wurden. Den höheren Semestern wurde per zentraler Bekanntmachung eine individuelle Mentorenwahl angeboten. Sie haben davon praktisch keinen Gebrauch gemacht. Selbst die Studienanfängerinnen und Studienanfänger nahmen das Angebot nur zu 70% an. Im WS 1999/2000 wurden knapp 250 Studierende von 15 Mentorinnen und Mentoren betreut, je Mentor im Durchschnitt 16. Im WS

00/01 wurde die Zahl der Gruppen auf 18 erhöht, die Zahl der betreuten Studierenden lag bei ca. 280.

Die Mentorenbetreuung wurde überwiegend in Form von kombinierter Gruppen- und Einzelbetreuung angeboten. Während die anfänglichen Gruppensitzungen zumeist relativ gut besucht waren, sind die angebotenen Einzelgespräche nur in sehr geringem Umfang von den Studierenden angenommen worden. Viele Professorinnen und Professoren hatten besondere zusätzliche Mentorensprechstunden eingerichtet, zu denen aber kaum Studierende erschienen. Zum Ende des Semesters waren dann zumeist auch die Gruppentermine nur noch gering besucht. Diese Erfahrungen bestätigten sich auch im zweiten Durchgang des Mentorenprogramms.

Sehr vielfältig waren die Instrumente, die die Mentorinnen und Mentoren zur Betreuung der ihnen anvertrauten Studierenden einsetzten. Vor allem wurden strukturierte Gespräche geführt. Einzelvorstellungen der Studierenden in den Gruppensitzungen, die Einrichtung eines „Kummerkastens“ und Gespräche nach dem Muster der betrieblichen Karriereplanung wurden vorgenommen. In Einzelfällen wurden Bedarfsprofile für den Mentor oder die Mentorin erarbeitet, ein Zeitschriftentext diskutiert, Hinweise auf Wissenswertes aus der Hochschule gegeben, der Zugang zum Internet erläutert und Fallbeispiele für die Studienplanung besprochen.

Insgesamt scheint nach den bisherigen Erfahrungen ein spezielles Mentorenprogramm am Fachbereich nicht sinnvoll und erforderlich. Wo die Studierenden bei den Lehrenden generell auf offene Türen und Ohren treffen, stößt die Einrichtung einer gut gemeinten neuen Betreuungs- und Kommunikationsmöglichkeit zwangsläufig auf sehr begrenzte Resonanz. Daher wird das Programm am Fachbereich nicht aufrechterhalten.

Fachbereich 7 Wirtschaftswissenschaften**Studierende 1)
absolut**

	WS				
	1996/1997	1997/1998	1998/1999	1999/2000	2000/2001
im 1. und 2. Fachsemester	344	344	355	357	374
in Regelstudienzeit	1.566	1.566	1.578	1.560	1.581
insgesamt	2.297	2.272	2.251	2.223	2.284

rechnerisch (nach Höhe der Lehrbeteiligung)

im 1. und 2. Fachsemester	379	376	377	406	416
in Regelstudienzeit	1.735	1.696	1.696	1.665	1.682
insgesamt	2.477	2.427	2.386	2.375	2.427

Abschlüsse 2)

	Prüfungsjahr				
	WS 1996/1997 + SS 1997	WS 1997/1998 + SS 1998	WS 1998/1999 + SS 1999	WS 1999/2000 + SS 2000	WS 2000/2001 + SS 2001
Anzahl Zwischenprüfungen	0	0	0	0	
Anzahl Abschlussprüfungen	346	368	274	254	

Personal 3)

	Haushaltsjahr				
	1997	1998	1999	2000	2001
Professoren	23,0	22,0	21,0	21,0	21,0
Wissenschaftliche Mitarbeiter	28,5	32,0	32,5	32,5	32,5
Administrativ-Technische Mitarbeiter	15,0	16,0	16,0	16,5	16,5
Studienanfänger (rechnerisch) je Wissenschaftler	7,4	7,0	7,0	7,6	7,8
Studierende in Regelstudienzeit (rechnerisch) je Wissenschaftler	33,7	31,4	31,7	31,1	31,4

Haushaltsmittel 4)

Laufende Mittel	906.683 DM	912.554 DM	883.398 DM	971.594 DM	968.631 DM
Laufende Mittel je Rechn. Stud. in Regelstud.zeit	523 DM	538 DM	521 DM	584 DM	576 DM
Laufende Mittel je Professur	39.421 DM	41.480 DM	42.067 DM	46.266 DM	46.125 DM
Drittmittel	749.832 DM	919.451 DM	319.064 DM		
Drittmittel je Professur	32.601 DM	41.793 DM	15.194 DM		

1) einschl. Doppelstudium, ohne Beurlaubte, Anzahl Studierende in Magister-/Lehramtsstudiengängen im 1., 2. und 3. Fach.

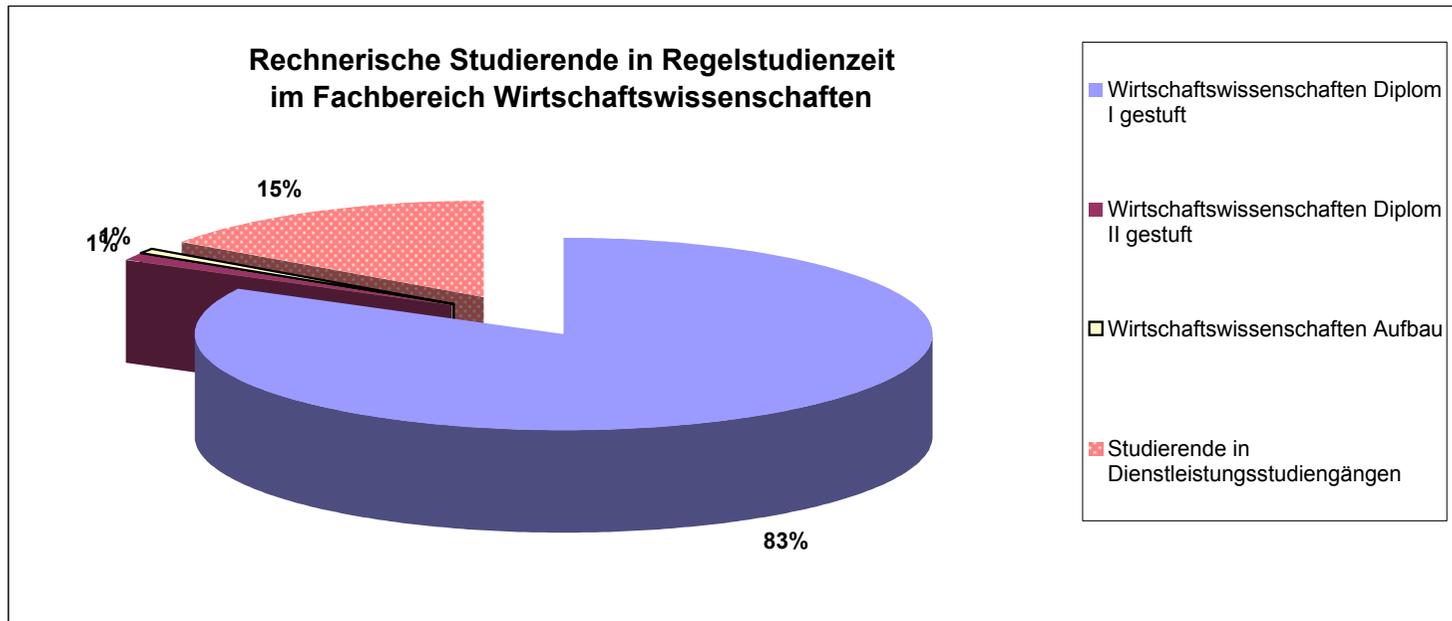
2) Abschlüsse in Magister-/Lehramtsstudiengängen im 1., 2. und 3. Prüfungsfach.

3) Stellenbestand zum 01.10. des jeweiligen Wintersemesters (einschließlich Stellen des Landesforschungsschwerpunktprogramms, längerfristige Stellenpool-Entscheidungen, Stiftungsprofessuren, ohne Drittmittelstellen). Hochschulinterne Stellenumsetzungen sind berücksichtigt.

4) Die laufenden Mittel entsprechen der früheren ATG 71 (ohne Berufungsfonds, incl. Gerätefonds und Bibliothek), ZFF und Überlastmittel; Drittmittel incl. Forschungsförderung des Landes. Für das Jahr 2001 sind die Angaben noch vorläufig, da in Einzelfällen Mitfinanzierungsanteile aus zentral gebildeten Rückstellungen noch nicht abgerufen sind.

rechnerische Studierende im WS 2000/2001

zugeordnete Studiengänge:	Studien- anfänger/innen 1)	Studierende in Regel- studienzeit 2)	Studierende insgesamt
Wirtschaftswissenschaften Diplom I gestuft	330	1388	1791
Wirtschaftswissenschaften Diplom II gestuft	0	22	247
Wirtschaftswissenschaften Aufbau	6	13	18
Studierende in Dienstleistungsstudiengängen	80	256	371
Gesamtsumme	416	1679	2427



1) Studierende im 1. und 2. Fachsemester

2) Studierende in gestuften Diplomstudiengängen im 1. bis 10. Fachsemester

Lehrereinheit 71 Wirtschaftswissenschaften

Fachbereich 7 Wirtschaftswissenschaften

**Studierende 1)
absolut**

	WS				
	1996/1997	1997/1998	1998/1999	1999/2000	2000/2001
im 1. und 2. Fachsemester	344	344	355	357	374
in Regelstudienzeit	1.566	1.566	1.578	1.560	1.581
insgesamt	2.297	2.272	2.251	2.223	2.284

rechnerisch (nach Höhe der Lehrbeteiligung)

im 1. und 2. Fachsemester	379	376	377	406	416
in Regelstudienzeit	1.735	1.696	1.696	1.665	1.682
insgesamt	2.477	2.427	2.386	2.375	2.427

Abschlüsse 2)

	Prüfungsjahr				
	WS 1996/1997 + SS 1997	WS 1997/1998 + SS 1998	WS 1998/1999 + SS 1999	WS 1999/2000 + SS 2000	WS 2000/2001 + SS 2001
Anzahl Zwischenprüfungen	0	0	0	0	
Anzahl Abschlussprüfungen	346	368	274	254	

Personal 3)

	Haushaltsjahr				
	1997	1998	1999	2000	2001
Professoren	23,0	22,0	21,0	21,0	21,0
Wissenschaftliche Mitarbeiter	28,5	32,0	32,5	32,5	32,5
Administrativ-Technische Mitarbeiter	15,0	16,0	16,0	16,5	16,5
Studienanfänger (rechnerisch) je Wissenschaftler	7,4	7,0	7,0	7,6	7,8
Studierende in Regelstudienzeit (rechnerisch) je Wissenschaftler	33,7	31,4	31,7	31,1	31,4

1) einschl. Doppelstudium, ohne Beurlaubte, Anzahl Studierende in Magister-/Lehramtsstudiengängen im 1., 2. und 3. Fach.

2) Abschlüsse in Magister-/Lehramtsstudiengängen im 1., 2. und 3. Prüfungsfach.

3) Stellenbestand zum 01.10. des jeweiligen Wintersemesters (einschließlich Stellen des Landesforschungsschwerpunktprogramms, längerfristige Stellenpool-Entscheidungen, Stiftungsprofessuren, ohne Drittmittelstellen). Hochschulinterne Stellenumsetzungen sind berücksichtigt.

Studiengang Wirtschaftswissenschaften Diplom II gestuft

Lehrereinheit 71 Wirtschaftswissenschaften

Fachbereich 7 Wirtschaftswissenschaften

**Studierende 1)
absolut**

	WS				
	1996/1997	1997/1998	1998/1999	1999/2000	2000/2001
im 1. und 2. Fachsemester	0	0	0	4	0
in Regelstudienzeit (10 Semester)	107	116	79	63	24
insgesamt	421	454	365	332	274

rechnerisch (nach Höhe der Lehrbeteiligung)

im 1. und 2. Fachsemester	0	0	0	4	0
in Regelstudienzeit	96	104	71	57	22
insgesamt	379	409	328	299	247

Schwundquote

	0,8616	0,8675	0,8606	0,8395	0,8401
--	--------	--------	--------	--------	--------

Abschlüsse 2)

		Prüfungsjahr				
		WS 1996/1997 + SS 1997	WS 1997/1998 + SS 1998	WS 1998/1999 + SS 1999	WS 1999/2000 + SS 2000	WS 2000/2001 + SS 2001
Zwischenprüfung	Anzahl	0	0	0	0	
	Studiendauer (arith. Mittel)	0,0	0,0	0,0	0,0	
Abschlussprüfung	Anzahl	110	93	59	67	
	Studiendauer (arithm. Mittel)	12,2	12,9	13,2	11,9	
	Absolventenquote (Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr - Fachstudiendauer)	18	16	16	20	

1) einschl. Doppelstudium, ohne Beurlaubte, Anzahl Studierende in Magister-/Lehramtsstudiengängen im 1., 2. und 3. Fach.

2) Abschlüsse in Magister-/Lehramtsstudiengängen im 1., 2. und 3. Prüfungsfach. Ab dem Prüfungsjahr 1999 wurde die Studiendauer unter Einbezug der ausländischen Studierenden berechnet.

Studiengang Wirtschaftswissenschaften Diplom I gestuft

Lehreinheit 71 Wirtschaftswissenschaften

Fachbereich 7 Wirtschaftswissenschaften

**Studierende 1)
absolut**

	WS				
	1996/1997	1997/1998	1998/1999	1999/2000	2000/2001
im 1. und 2. Fachsemester	341	339	349	345	367
in Regelstudienzeit (10 Semester)	1.453	1.442	1.489	1.483	1.542
insgesamt	1.867	1.806	1.874	1.875	1.990

rechnerisch (nach Höhe der Lehrbeteiligung)

im 1. und 2. Fachsemester	307	305	314	310	330
in Regelstudienzeit	1.307	1.298	1.340	1.334	1.388
insgesamt	1.680	1.625	1.686	1.687	1.791

Schwundquote

	0,9495	0,9616	0,9589	0,9431	0,9415
--	--------	--------	--------	--------	--------

Abschlüsse 2)

		Prüfungsjahr				
		WS 1996/1997 + SS 1997	WS 1997/1998 + SS 1998	WS 1998/1999 + SS 1999	WS 1999/2000 + SS 2000	WS 2000/2001 + SS 2001
Zwischenprüfung	Anzahl	0	0	0	0	
	Studiendauer (arith. Mittel)	0,0	0,0	0,0	0,0	
Abschlussprüfung	Anzahl	234	271	214	186	
	Studiendauer (arithm. Mittel)	9,9	9,7	10,1	10,6	
	Absolventenquote (Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr - Fachstudiendauer)	66	85	65	57	

1) einschl. Doppelstudium, ohne Beurlaubte, Anzahl Studierende in Magister-/Lehramtsstudiengängen im 1., 2. und 3. Fach.

2) Abschlüsse in Magister-/Lehramtsstudiengängen im 1., 2. und 3. Prüfungsfach. Ab dem Prüfungsjahr 1999 wurde die Studiendauer unter Einbezug der ausländischen Studierenden berechnet.

Studiengang Wirtschaftswissenschaften Diplom Aufbaustud.

Lehrinheit 71 Wirtschaftswissenschaften

Fachbereich 7 Wirtschaftswissenschaften

**Studierende 1)
absolut**

	WS				
	1996/1997	1997/1998	1998/1999	1999/2000	2000/2001
im 1. und 2. Fachsemester	3	5	6	8	7
in Regelstudienzeit (5 Semester)	6	8	10	14	15
insgesamt	9	12	12	16	20

rechnerisch (nach Höhe der Lehrbeteiligung)

im 1. und 2. Fachsemester	3	4	5	7	6
in Regelstudienzeit	5	7	9	12	13
insgesamt	8	11	11	14	18

Schwundquote

	0,7602	0,8049	0,7399	0,7447	0,7286
--	--------	--------	--------	--------	--------

Abschlüsse 2)

		Prüfungsjahr				
		WS 1996/1997 + SS 1997	WS 1997/1998 + SS 1998	WS 1998/1999 + SS 1999	WS 1999/2000 + SS 2000	WS 2000/2001 + SS 2001
Zwischenprüfung	Anzahl	0	0	0	0	
	Studiendauer (arith. Mittel)	0,0	0,0	0,0	0,0	
Abschlussprüfung	Anzahl	2	4	1	1	
	Studiendauer (arithm. Mittel)	0,0	5,3	0,0	0,0	
	Absolventenquote (Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr - Fachstudiendauer)	0	80	0	0	

1) einschl. Doppelstudium, ohne Beurlaubte, Anzahl Studierende in Magister-/Lehramtsstudiengängen im 1., 2. und 3. Fach.

2) Abschlüsse in Magister-/Lehramtsstudiengängen im 1., 2. und 3. Prüfungsfach. Ab dem Prüfungsjahr 1999 wurde die Studiendauer unter Einbezug der ausländischen Studierenden berechnet.

Studiengang Dienstleistungen für Studiengänge anderer Bereiche Verschiedene Abschlüsse

Lehrinheit 71 Wirtschaftswissenschaften

Fachbereich 7 Wirtschaftswissenschaften

**Studierende 1)
absolut**

	WS				
	1996/1997	1997/1998	1998/1999	1999/2000	2000/2001
im 1. und 2. Fachsemester	969	917	811	915	864
in Regelstudienzeit	4.260	3.800	3.463	3.186	3.059
insgesamt	6.444	5.986	5.686	5.788	5.479

rechnerisch (nach Höhe der Lehrbeteiligung)

im 1. und 2. Fachsemester	69	67	58	85	80
in Regelstudienzeit	327	287	276	262	259
insgesamt	410	382	361	375	371

Abschlüsse 2)

Prüfungsjahr				
WS 1996/1997 + SS 1997	WS 1997/1998 + SS 1998	WS 1998/1999 + SS 1999	WS 1999/2000 + SS 2000	WS 2000/2001 + SS 2001

1) einschl. Doppelstudium, ohne Beurlaubte, Anzahl Studierende in Magister-/Lehramtsstudiengängen im 1., 2. und 3. Fach.

2) Abschlüsse in Magister-/Lehramtsstudiengängen im 1., 2. und 3. Prüfungsfach. Ab dem Prüfungsjahr 1999 wurde die Studiendauer unter Einbezug der ausländischen Studierenden berechnet.

